

Jesus wehrt sich gegen die Hohepriester.

Als Jesus lebte, gab es mächtige Männer. Einige mächtige Männer heißen: Hohepriester. Die Hohepriester wollten alles bestimmen. Sie wollten bestimmen, was die Menschen tun und was die Menschen sagen. Die Hohepriester passten genau auf die Menschen auf. Sie passten auch auf Jesus auf.

Jesus sagte:

Die Menschen sollen auf Gott hören und tun, was Gott will. Die Menschen brauchen nicht auf die Hohepriester hören.

Die Hohepriester waren wütend auf Jesus und sagten:
Was Jesus sagt, ist falsch.

Jesus erzählte den Hohepriestern eine Geschichte:

Es war einmal ein reicher Mann, der baute einen Weinberg und alles, was zum Weinberg dazu gehört:
– Zum Beispiel einen Turm. Auf dem Turm sollten Wächter stehen. Die Wächter sollten auf den Weinberg aufpassen.
– Und eine Maschine. Die Maschine ist zum Saftauspressen.
– Und einen Zaun. Damit keine Diebe kommen.

Als alles fertig war, wollte der reiche Mann verreisen. Er suchte nach Weinbauern. Die Weinbauern sollten im Weinberg arbeiten und die Weintrauben ernten. Und Wein machen. Der reiche Mann sagte zu den Weinbauern:
Ihr bekommt als Lohn die eine Hälfte von dem Wein. Und ich bekomme die andere Hälfte von dem Wein. Alle waren einverstanden.

Endlich war alles geerntet. Der ganze Wein war fertig. Der reiche Mann schickte seinen Diener zu den Weinbauern. Der Diener sollte die Hälfte von dem Wein holen. Wie es abgesprochen war. Aber die Weinbauern verprügelten den Diener und behielten den ganzen Wein für sich selber.

Der reiche Mann schickte einen anderen Diener. Der sollte die Hälfte von dem Wein holen. Aber die Weinbauern wollten den Wein nicht teilen. Sie brachten den zweiten Diener um.

Der reiche Mann schickte einen dritten Diener. Aber die Weinbauern wollten den Wein nicht teilen. Sie brachten den dritten Diener auch um.

Der reiche Mann schickte viele Diener zu den Weinbauern. Aber die Weinbauern wollten den Wein nicht teilen. Sie brachten alle Diener um.

Zum Schluss dachte der reiche Mann:

Mein Sohn soll den Wein holen. Zu meinem Sohn sind die Weinbauern bestimmt nett.

Aber die Weinbauern sagten:

Den Sohn bringen wir erst recht um. Dann gehört uns der Weinberg ganz allein. Sie töteten den Sohn und warfen den toten Sohn einfach weg, über den Zaun vom Weinberg.

Jesus fragte die Hohepriester:

Was meint ihr? Was macht jetzt wohl der reiche Mann?

Die Hohepriester sagten:

Der reiche Mann ist wütend, er bringt die Weinbauern um. Der reiche Mann sucht bessere Weinbauern, die mit den Dienern ordentlich umgehen und die Hälfte von dem Wein abgeben.

Jesus sagte:

Ja, das stimmt. Die Weinbauern waren dumm und böse. Sie dachten: Der reiche Mann merkt nichts und lässt sich alles gefallen. Die Weinbauern dachten, dass sie selber den ganzen Weinberg bekommen.

Jesus sagte zu den Hohepriestern:

Ihr seid genauso dumm und böse wie die Weinbauern. Ihr denkt: Wir können alles bestimmen. Gott merkt nichts. Gott lässt sich alles von uns gefallen.

Jesus sagte:

Ihr habt keine Ahnung von Gott. Ihr wisst gar nicht, was Gott gut findet. Ihr denkt, dass **ihr** alles richtig macht.

Aber Gott ist wie der reiche Mann. Gott lässt sich von euch nicht alles gefallen. Gott sucht sich bessere Menschen. Gott sucht sich Menschen, die nicht alles bestimmen. Gott sucht sich Menschen, die auf Gott hören und von Gott erzählen und die gut sind zu den Leuten.





Für Kinder:

Das ist ja eine Mordgeschichte:

Böse Pächter, die dem Besitzer die vereinbarte Pachtgebühr nicht zahlen wollen. Und die zudem noch mehrere Morde begehen. Nur, um nicht zahlen zu müssen! Gut, dass das nur eine Geschichte ist.

„Was wird der Besitzer mit solchen Pächtern tun?“ fragt Jesus die Hohenpriester und Ältesten, also die, die das Volkes leiten. Und die geben eine passende Antwort darauf: „Der Besitzer wird die Bösen bestrafen und seinen Besitz anderen zur Verfügung stellen.“

Damals, als diese Bibelgeschichte aufgeschrieben wurde, erklärte sie den Menschen, warum die Botschaft von Gottes Liebe zu den Menschen nicht den Juden allein vorbehalten blieb, sondern Menschen überall auf der Welt zu Jesus Christus und zu Gott fanden. Kurz gesagt: Weil die israelitischen Führungsschicht aus Hohepriestern und Ältesten Jesus nicht als den ‚Sohn des Winzers‘, als Gottessohn, erkannten und ihn den römischen Besatzern als politischen Aufrührer überlieferten, ging die Botschaft von der Liebe Gottes auch an nicht-israelitische Völker weiter. Das ist eine so lange Geschichte, dass wir sie hier nicht ganz erzählen können....

Aber auch wenn es eine ‚alte‘ Geschichte ist, kann sie uns heute noch etwas sagen:

Der Weinberg, das könnte ein Bild für die Welt sein, in der wir leben. Es gibt genug Früchte für alle. Und wenn der Gutsbesitzer (=Gott) seine Knechte (=andere Menschen) schickt, dann sollten wir abgeben, was ihnen zusteht. Richten wir uns nach Gottes Willen, der Gerechtigkeit und Frieden und Liebe für alle Menschen beinhaltet, dann bleibt uns der Weinberg (= die Welt) erhalten. Wir sollten also achtsam und nach Gottes Willen mit der Mit-Welt und den Mit-Menschen umgehen und nicht nur egoistisch nach dem eigenen Nutzen schauen. (Efi Goebel)

